

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellkarte 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Ringsamt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kunstmessellen: In Schandau: Expedition Zausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansen & Vogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 7.

Schandau, Donnerstag, den 15. Januar 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof z. Erbgericht Cunnersdorf, Dienstag, d. 20. Jan. 1903, vorm. 10 Uhr: 543 wch. Stämme, 43 buch. Schrüde, 173 buch. u. 500 wch. Röhler, 95 w. Stangenlöcher, 184 rm h. u. 171,5 rm w. Brennweite, 50,5 rm h. u. 46 rm w. Brennknüppel, 113,5 rm h. u. 52,5 rm w. Boden, 16,5 rm h. u. 48,5 rm w. Kette, 115,1 Wdhrt. h. u. 7,4 Wdhrt. w. gechn. Brennreisig. — Aufbereitet in den Kahlschlägen (u. bezw.

als Borentnahme) in Abt. 13, 14, 27, 34, 49, 71, 79 u. 98. — Hierüber an Resthölzern: 16,5 rm w. Brennknüppel u. 7030 w. Reisslangen. — Anmerkung: Berücksichtigung der Hölzer vor der Auktion wird anempfohlen.

Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Königl. Forstrentamt Pirna, am 13. Januar 1903.

Schlegel.

Marshall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Die letzte Session des gegenwärtigen preussischen Landtages ist am Dienstag mittag vom Ministerpräsidenten Grafen Bülow im allerhöchsten Auftrage mit Verlesung einer Thronrede eröffnet worden. Der feierliche Eröffnungsakt selbst vollzog sich, wie immer, im historischen Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß die neue Session die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode sei und berührt dann die Finanzlage des Staates. Hierbei erinnert die Thronrede an die wenig befriedigende Gestaltung der preussischen Staatsfinanzen schon bei Eröffnung der vorigen Landtags-Session und an den Abschluß der Rechnung vom Jahre 1901 mit einem Fehlbetrag von ca. 37 1/2 Millionen Mk. Auch hinsichtlich des laufenden Etatsjahres ist, wie die Thronrede weiter hervorhebt, nach den bisherigen Ergebnissen ein wesentlich günstigerer Finanzabschluß nicht zu erwarten, obwohl der Verkehr auf den Staatseisenbahnen eine kleine Steigerung gegen das Vorjahr aufweist. Die Rede betont dann, wie bei Aufstellung des Staatshaushaltsplans für 1903 trotz vorsichtiger und sparsamer Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung es sich doch nicht habe vermeiden lassen, den Staatskredit zur Herstellung des Gleichgewichts in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Die Thronrede streift ferner die noch andauernde Stockung im deutschen Erwerbsleben und erklärt des weiteren, ungeachtet der ungünstigen Finanzlage des Staates werde die Regierung vom Landtage doch erhebliche Mittel im Interesse der Stärkung des Deutschthums in den Ostprovinzen, sowie Gehaltszulagen für die dort wirkenden mittleren und unteren Beamten und Volksschullehrer erbitten, sowie ihn auch um Bewilligung der Mittel namentlich zur Betriebsichereren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen eruchen. Schließlich kündigt die Thronrede von Vorlagen neben dem Etat noch den erwarteten Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb weiterer Privateisenbahnen und den Ausbau des Staatseisenbahnnetzes, und die Förderung des Kleinbahnwesens, eine Vorlage über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und kleinen Beamten, dann Gesetzentwürfe, betreffend die Ausführung des Reichsfeuerschutzgesetzes in Preußen, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, und betreffend die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden, an.

Der Reichstag hat am Dienstag, also gleichzeitig mit dem Zusammentritte des Landtages, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die am genannten Tage nachmittags 2 Uhr eröffnete erste Plenarsitzung des Reichsparlaments wies Petitionen zu dem bereits erledigten Postarist, beantragte Resolutionen zu letzterem, und die entsprechenden Commissionsberichte als Tagesordnung auf; die Verhandlungen des Hauses hierüber dürften sich zu einer nochmaligen lebhaften zollpolitischen Erörterung gestalten haben.

Der Vorstand des nationalliberalen Reichsvereins in Dresden hat die Mitteilung des „Verf. Tglbl.“, genannter Verein habe in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich bei den bevorstehenden Reichstagswahlen passiv zu verhalten, eventuell aber für die sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, in einer in der „Dresdner Zeitung“ veröffentlichten Erklärung als unbegründet bezeichnet. Insbesondere enthält dieselbe die Versicherung, daß die für Dresden von der nationalliberalen Partei abgeschlossenen besonderen Verträge weiterbestehen und loyal erfüllt werden würden, gleichviel, wie die allgemeinen Kart-Verhandlungen in Sachen ausfallen würden. In Dresden Privatmeldungen wird indessen behauptet, die Stimmung im „Reichsverein“ sei doch gegen das Eingehen eines Kartells der Nationalliberalen Sachsens mit den Konfessionellen und Deutsch-Sozialen für die kommenden Reichstagswahlen gerichtet, vermutlich werde daher der „Reichsverein“ bei den Wahlen in Dresden mit einer Sonderkandidatur auftreten. — Ein solches Vorgehen der Nationalliberalen in Dresden könnte allerdings nur der Sozialdemokratie zugute kommen und eine Wiederverdrängung derselben aus dem Besitze der von ihnen eroberten beiden Dresdner Reichstagswahlkreise fast unmöglich machen.

Der preussische Handelsminister Müller hielt in Köln bei Eröffnung der Weiseterfurse für die Rheinprovinz eine Rede, in welcher er sich über die wirtschaftliche Lage im Reiche verbreitete. Hierbei richtete der Handelsminister die Mahnung an die Kaufmannschaft, sich mehr als bisher dem öffentlichen Leben zu widmen und die Wünsche des Handels und der Industrie mit dem gleichen Nachdruck zur Geltung zu bringen, wie solches seitens der parla-

mentarischen Vertreter der Landwirtschaft in der Wahrung der Interessen der Letzteren geschehe. Schließlich hob der Minister die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Cartelle hervor.

In Prag wurde am Montag von einer zahlreich besuchten Versammlung der tschechisch-n Reichsrats- und Landtagsabgeordneten über die neuen deutsch-tschechischen Verständigungs-Konferenzen in Wien debattiert. Einstimmig erklärte man sich hierbei gegen die vom Ministerpräsidenten von Körber den Vertrauensmännern der Deutschen und Tschechen bei den Wiener Verhandlungen unterbreiteten Sprachentwürfe, da letztere dem tschechischen Volke feindlich seien. Zuletzt beschloß die Versammlung, daß tschechischerseits ein eigener Entwurf zur Regelung der Sprachfrage ausgearbeitet und in den Wiener Ausgleichskonferenzen vorgelegt werde. — Auf dieses Elaborat der Herren Tschechen zur Lösung des Sprachentwerfes in Böhmen kann man einigermaßen gespannt sein!

Die von der Belgrader Oppositionspresse in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Krise im Kabinete Markowitsch in Serbien sind dem Regierungsblatte „Sloza“ zufolge nicht begründet. — In Risch, der gegenwärtigen Residenz König Algersanders, wurde am Montag der 25jährige Geburtstag der Einnahme der Stadt Risch durch die serbischen Truppen festlich begangen.

In der Lage des Sultans von Marokko soll abermals eine bedenkliche Wendung eingetreten sein, doch gehen die Nachrichten hierüber noch ziemlich wirr durcheinander. Wie eine „Reuter“-Depesche aus Tanger vom 12. d. W. mitteilt, war nach den neuesten Nachrichten aus Fez vom 8. Januar der Sultan eben im Begriff, mit 15.000 bis 30.000 Mann, denen sich verschiedene Verstärkungen angeschlossen, die erst vor kurzem aus dem Süden eingetroffen sind, gegen den Präsidenten Bu-Hamara zu Felde zu ziehen. Die Mitteilungen über die Abreise der fremden Consuln aus Fez werden in diesen Nachrichten als unrichtig bezeichnet, wenigstens, soweit der englische Consul in Betracht kommt. Wie es heißt, befindet sich der Präsident 30 bis 40 Meilen von der Hauptstadt mit nur kleinem Gefolge, was als ein Beweis dafür gilt, daß er entweder nicht im Stande ist, seine Anhänger über den jetzt von ihnen besetzten Bezirk hinauszubringen oder daß er den Sultan zum Angriff locken will. Die französisch-militärische Mission ist auf dem Wege nach Fez.

Eine offiziöse Madrider Meldung erklärt in der Marokko-Frage, niemand denke an eine Intervention oder an eine Teilung des Gebietes. Spanien werde seine Positionen behalten und seine Streitkräfte organisieren und vermehren.

Die entgegenkommendere Haltung des Präsidenten Castro von Venezuela in dem Konflikt seiner Regierung mit den fremden Mächten wird jetzt auch von London aus bestätigt. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, hat die englische Regierung die Note Castros, welche diejenige der Mächte beantwortet, erhalten. Die Antwort Castros lautet derart, daß sie die Abhaltung einer Besprechung zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte vor der Ueberweisung des Streites an das Haager Schiedsgericht ermöglicht. Es heißt, die Blockade werde nicht eher aufgehoben werden, als bis die Mächte die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß eine derartige Maßnahme ihre Interessen nicht schädige. — Jedenfalls ist eine solche Vorsicht gegenüber Venezuela durchaus angebracht.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 1. bis 11. Januar d. J. passierten das Kgl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 96 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 37 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 11. Januar ds. J. sind insgesamt 133 beladene Fahrzeuge beim königlichen Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

Ueber die Entwicklung des 14. deutschen Turnkreises — Königreich Sachsen — hat der zweite Kreisvertreter, Herr Oberlehrer Froberg in Briesnitz, soeben einen Zählbericht fertiggestellt und herausgegeben. Im Königreich Sachsen wurden im Jahre 1900 gezählt: 1021 Turnvereine mit 118 237 Vereinsangehörigen, 1901: 1041 Turnvereine mit 120 018 Vereinsangehörigen und 1902: 1062 Vereine mit 122 294 Vereinsangehörigen. Hierzu wird erläuternd bemerkt, daß die Zunahme im verfloffenen Jahre nicht den Erwartungen entsprochen hat,

was zum Teil sicherlich mit an den ungünstigen Erwerbsverhältnissen liege. Die 1062 gezählten Vereine verteilen sich auf 866 Orte mit 3 845 079 Einwohnern. Von den erwählten 122 294 Vereinsangehörigen über 14 Jahre nahmen an den Turnübungen 71 337, darunter 23 150 Bglinge, teil. In 297 Frauenabteilungen turnten 8362 Damen. Das Turnen für schulpflichtige Kinder pflegen in 68 Vereinen 5637 Knaben und 2037 Mädchen. Die Zahl der vereins-eigenen Turnplätze betrug 200, die der vereins-eigenen Turnhallen 138, in Schulturnhallen turnten 161 Vereine. Ins Heer traten im Berichtsjahre 4912 Turner ein. Aus einigen vergleichenden Darstellungen ist zu ersehen, daß, was das Turnen anbelangt, auf 1000 Landesbewohner im Königreich Sachsen 1900: 31,2 Mitglieder und 18,1 Turner, 1901: 28,5 Mitglieder und 16,7 Turner und 1902: 29,1 Mitglieder und 16,9 Turner kamen. Auf 1000 Einwohner der Orte, in denen Turnvereine bestehen, kamen 1900: 36,1 Vereinsangehörige und 20,9 Turner, 1901: 32,5 Vereinsangehörige und 19,1 Turner und 1902: 31,5 Vereinsangehörige und 18,5 Turner. Auf einen Verein kamen 1902: 3956 Landesbewohner, 3620 Ortsbewohner, 115 Mitglieder und 67,1 Turner.

In Betreff der Kaisermanöver in der Provinz Sachsen kann nach einer authentischen Darstellung folgendes mitgeteilt werden: Es ist bestimmt, daß die Übungen zwischen dem 12. (sächsischen), dem 4. Armeekorps und einer Division des 11. (heßischen) Korps als Verstärkung des 4. in der Provinz Sachsen stattfinden. Ebenfalls kommt die Gegend zwischen Naumburg und Leipzig in Betracht und werden die Kreise Weissenfels, Naumburg, Zeitz, Merseburg und Querfurt in erster Linie berührt. Das Hauptquartier des Kaisers wird nach Merseburg, das des Königs von Sachsen nach Leipzig gelegt. Nach eingeholten Informationen würde jedenfalls die Schlacht bei Lützen beziehungsweise Großgörschen markiert werden, da das letzte Kaisermanöver in der Provinz Sachsen (1883) die Schlacht bei Rosbach als Hintergrund hatte, und auch durch die Rippachbahn eine bequeme Verbindung von Merseburg und Leipzig aus jetzt nach dem Schlachtfelde von Lützen für beide Hauptquartiere ermöglicht ist. Daß die Zeitzer Gegend in den Dispositionen mit inbegriffen ist, zeigt das schon erfolgte Ansagen von Notquartieren für die einzelnen Orte. Ebenso bringt man den Aufenthalt einzelner Herren vom Großen Generalstabe damit in Verbindung.

In diesem Jahre finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Am 29. März tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die bei uns nicht zu sehen ist. In der Nacht vom 11. zum 12. April findet eine Mondfinsternis statt, die nahezu vollständig ist und in ihrem ganzen Verlaufe in Deutschland beobachtet werden kann. Sodann tritt am 21. September eine vollständige Sonnenfinsternis ein, die bei uns wieder nicht zu sehen ist, und am 6. Oktober wird dann der Mond noch einmal teilweise verfinstert. Von dieser Finsternis können wir nur das Ende sehen, da bei ihrem Anfange der Mond sich noch unter unserm Horizont befindet.

Reinhardttsdorf, den 13. Januar. In dem festlich geschmückten Saale zu Schöna feierte unsre Gebirgsvereinssektion am vergangenen Sonntage das Jubelfest ihres 25 jährigen Bestehens. Schon beim Eintritt in den Festraum bemerkte man, daß man es mit einer Feier in einem Gebirgsverein zu tun habe: Mächtige Felsen und Grotten, lauschige Plätze inmitten von Tannengrün, wetterfeste Gestalten im kleidsamen Tiroler Kostüm. Nach den munteren Klängen eines Marsches ergriff der Vorsitzende der Sektion, Herr Pfarrer Dillner, das Wort. Er ließ seine Ansprache, die einen kurzen Rückblick auf die verfloffene Zeit gewährte, ausklingen in ein Hoch auf den hohen Protoktor des Vereins. Darnach stellten mit bestem Gelingen mehrere Mitglieder unter den anheimelnden Klängen alter Volkslieder lebende Bilder dar. Für weitere Unterhaltung sorgte in humorvoller Weise eine aus Tirol stammende tolle Sängergesellschaft mit ihren lustigen Schnadahüpfeln. Den Höhepunkt bildeten zwei lustige Theaterskizzen, die mit großer Hingebung und vorzüglichem Gelingen auf dem der Sektion gehörenden Theater aufgeführt wurde. Sämtliche Kulissen und Requisiten waren zum ersten Male in Gebrauch genommen und entstammten her auf diesem Gebiete Großartiges leistenden Firma Erich Hülle-Reinhardttsdorf. Daß diverse Stückwünsche anderer Sektionen, mündliche wie schriftliche nicht fehlten, ist selbstverständlich. Waren doch alle unsre Schwestersektionen aus der näheren Umgebung, ja sogar Sebütz, vertreten.